

Lányi-Engelmayer, Agnes

**Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn. [Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich]**

*Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 415-418. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lányi-Engelmayer, Agnes: Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn. [Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 415-418 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102010

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

# Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der  
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft  
vom 14.–16. März 1994  
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von  
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]**

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

**Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft:** Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

**Bildung und Erziehung in Europa** : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

# Inhaltsverzeichnis

## I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER .....	15
FRITZ SCHAUMANN .....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER .....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING .....	25

## II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa? .....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands .....	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung .....	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen .....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels .....	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft .....	117

<b>FRANÇOIS ORIVEL</b>	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation .....	135
<b>GABRIELA OSSENBACH-SAUTER</b>	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.....	149
<b>THOMAS RAUSCHENBACH</b>	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten .....	161
 <b>III. Symposien: Berichte/Vorträge</b>	
<b>FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL</b>	
Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven .....	179
<b>PETER DIEPOLD</b>	
Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa .....	191
<b>HANS-GÜNTER ROLFF</b>	
Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien .....	207
<b>MARIANNE KRÜGER-POTRATZ</b>	
Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
<b>Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation .....</b>	<b>241</b>
<b>JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH</b>	
Vorwort.....	241
<b>GEDIMINAS MERKYS</b>	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR .....	241
<b>ROBERT COWEN</b>	
Educational Studies in England and Scotland .....	251
<b>Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West .....</b>	<b>263</b>
<b>JÜRGEN BAUMERT</b>	
Vorwort.....	263

<b>KLAUS-JÜRGEN TILLMANN</b> Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD .....	264
<b>MIROSLAW S. SZYMANSKI</b> Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
<b>ELISABETH FUHRMANN</b> Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
<b>JÜRGEN BAUMERT</b> Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland .....	272
<b>RAINER LEHMANN</b> Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich .....	277
<b>INGVAR LUNDBERG</b> Leseunterricht in internationaler Perspektive .....	280
<b>BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL</b> Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich .....	281
<b>LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT</b> Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.....	285
<b>MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH</b> Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
<b>RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG</b> Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen .....	317
<b>Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung .....</b>	<b>333</b>
<b>KARL NEUMANN</b> Bericht .....	333
<b>HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE</b> Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.....	336
<b>Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa .....</b>	<b>349</b>
<b>ELKE NYSSSEN</b> Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere . . . . .	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung . . . . .	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung . . . . .	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen« . . . . .	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule . . . . .	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung. . . . .	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa . . . . .	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich . . . . .	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung. . . . .	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen . . . . .	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich. . . . .	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht. . . . .	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich . . . . .	411



<b>AGNES LÁNYI-ENGELMAYER</b> Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn .....	415
<b>HANS HOVORKA</b> Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientierter Gemeinwesen .....	418
<b>JOHAN STURM/DORIEN GRAAS</b> Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel .....	420
<b>MONIKA A. VERNOOIJ</b> Ausblick .....	423
<b>Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies .....</b>	<b>425</b>
<b>WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP</b> Einleitung .....	425
<b>WOLFGANG NAHRSTEDT</b> Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen .....	430
<b>GISELA WEGENER-SPÖHRING</b> Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung .....	437
<b>HORST W. OPASCHOWSKI</b> Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft .....	441
<b>Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen .....</b>	<b>445</b>
<b>REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID</b> Einführung .....	445
<b>WILFRIED DATLER</b> Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen .....	446
<b>MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL</b> Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern .....	449
<b>MIA BEAUMONT</b> »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel .....	452
<b>ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER</b> Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel .....	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität .....	461

**IV. Bildungspolitische Erklärung**

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

**V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge**

# Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn

Es geht hier um die Zeitspanne vom zweiten Weltkrieg bis zum politischen Systemwandel im Jahre 1989 sowie um die Skizzierung der Tendenzen in den letzten fünf Jahren. Die drei Jahre vom Ende des zweiten Weltkriegs bis zur kommunistischen Machtübernahme im Jahre 1948 waren gekennzeichnet durch eine rege positive Entwicklung, durch den Wiederaufbau der Wirtschaft und des zerstörten Landes und das Wiedererwachen der unterdrückten Demokratie.

Die Verarbeitung der Trauer um das Verlorene auf gesellschaftlicher Ebene war in dieser kurzen Zeit nicht möglich. Später wurde diese notwendige Verarbeitung politisch verhindert, was bis heute sichtbare gesellschaftliche Folgen hat. In der Erziehung und Bildung ergab sich die Chance für eine demokratische Erziehung, Mitgefühl und Verständnis für die Unterdrückten und Verfolgten brachte auch mehr Verständnis für die Behinderten. Die Entstehung der allgemeinbildenden einheitlich strukturierten achtklassigen »Allgemeinen Grundschule« war eine modifizierte Fortführung der stark an gesellschaftlichen Klassen orientierten Volks- und Elitenbildung der Vorkriegszeit. Wissen und Bildung wurden als Mittel zur gesellschaftlichen Erneuerung und zur Politisierung der bisher Unterdrückten angesehen.

Die Sonderpädagogen wollten in diesen Jahren das Recht auf Bildung und Erziehung für die behinderten Kinder verwirklichen. In der ungarischen Gesetzgebung war dieses Recht bzw. die Pflicht im 1922 erlassenen Bildungsgesetz schon deklariert, wurde aber in der Vorkriegszeit noch nicht verwirklicht. Enteignete Landgüter, Familienvillen, Schlösser der vormaligen Aristokratie wurden nun der Heilpädagogik zur Verfügung gestellt. Diese Häuser befanden sich in ländlichen Gegenden, was damals als Vorteil gesehen wurde. Die Kinder hatten viel Raum und waren im unmittelbaren Kontakt mit der Natur. Die Nachteile wurden erst später sichtbar.

Die Epoche von 1948 bis 1989 kann man in charakteristische Phasen unterteilen:

- *Die erste Phase:* Von der Machtübernahme der Kommunisten 1948 bis zur Revolution im Jahre 1956
- *Die zweite Phase:* Von 1956 bis Mitte/Ende der 70er Jahre
- *Die dritte Phase:* Von ca. 1975 – 78 bis zum Systemwandel im Jahre 1989.

*Zur Phase eins und zwei:* Die Verstaatlichung der Schulen war ein erster Schritt. Nur wenige sehr berühmte konfessionelle Schulen konnten dieser Verstaatlichung entgegen. Sie wurden allerdings von der Partei immer als Beweis für die angebliche Religionsfreiheit im Land herangezogen. Die gesellschaftliche Entwicklung war sowohl von der herrschenden Parteiideologie beeinflusst, als auch durch ökonomische

Gegebenheiten bedingt. Es herrschte ein strenges Verbot der Schwangerschaftsunterbrechung, welches stark steigende Geburtenzahlen zur Folge hatten. Wohnungsnot, finanzielle Schwierigkeiten in fast allen gesellschaftlichen Schichten, Umkehrung der gesellschaftlichen Struktur im Sinne eines rapiden Aufstiegs der unteren Schichten bei gleichzeitiger Unterdrückung der Angehörigen der bisherigen sogenannten herrschenden Klassen bis hin zur massiven Einflußnahme auf die Art des Schulbesuchs der Kinder, wurden im Namen der sozialen Gerechtigkeit ideologisiert. Allgemeine Konsequenzen für die Erziehung und Bildung waren die folgenden:

*Ausbau des Netzes der Kinderkrippen und Kindergärten.* Alle Grundschulen wurden zu Tagesstätten. Aufgrund fehlender Räumlichkeiten verbrachten die Kinder auch die Freizeit in den Klassenräumen.

*Anstieg der Zahl von verhaltensauffälligen und leistungsschwachen Schülern,* hervorgerufen durch

- unqualifiziertes Personal
- hohe Klassenfrequenzen
- hohen Leistungsdruck aufgrund überzogener Lehrpläne
- wenig kinderfreundliche Lehrinhalte
- Vernachlässigung kindlicher Bedürfnisse
- fehlende Anerkennung von Individualität in der Schule.

Die Zahl der aus der Regelschule Ausgesonderten stieg, Nachhilfe-Angebote oder spezielle Programme für Kinder mit Teilleistungsstörungen oder mit sozialen Chancen-Ungleichheiten gab es nicht. Die sonderpädagogische Antwort darauf war zunächst die Rückbesinnung bzw. Neuentwicklung des traditionellen Bewußtseins und Selbstverständnisses der Heilpädagogik als Zufluchtsort für alle, die in der Regelschule nicht zurechtkamen. Bildungspolitische und soziologische Gesichtspunkte wurden dabei nicht beachtet; man ging nur von der Situation des einzelnen Kindes aus.

Bei den Sonderpädagogen war damals wie heute eine soziologische Kritik des Sonderschulsystems nicht erwünscht. Sie wird als feindlicher Angriff verstanden. Die eifrige Gründung von Hilfsschulen und Hilfsschulklassen hatte zur Folge, daß die Schülerpopulation in diesen Schulen in 20 Jahren auf das Vierfache gestiegen ist. Die Hilfsschule war ursprünglich für sogenannte »intelligenzgeschädigte« Kinder gedacht. Zu Beginn der 70er Jahre war sie aber mehr zu einem Sammelort für Schulversager aller Art geworden. Im Laufe der Zeit wurde die Dysfunktion dieses Schultyps immer deutlicher. Auch die wissenschaftlichen Forschungen befaßten sich mit der ungünstigen Veränderung der Hilfsschulpopulation. Es wurde klar, daß die Kinder sozial benachteiligter Gruppen, z.B. die Zigeunkinder, die sogenannten staatlich versorgten Kinder, stark überrepräsentiert waren, was neben der Etikettierung als »Intelligenzgeschädigte« auch eine massive soziale Ungerechtigkeit darstellte.

1975 wurde mit der Verabschiedung des neuen Gesetzes zur Einschulung in sonderpädagogische Einrichtungen eine umfangreiche Reform eingeleitet. Demgemäß wurden sogenannte Überweisungskommissionen mit dem Ziel gebildet, die Schülerzahlen in den Hilfsschulen zu reduzieren und die Aufnahme- und Umschulungsverfahren im ganzen Land zu kontrollieren. Das Recht der Eltern, gegen die sonderpädagogische

Einschulung ihrer Kinder Einspruch zu erheben, war gegeben. In anderen Gebieten der Sonderpädagogik wurden neue Sonderschulen mit modernen Einrichtungen meist in den Städten gebaut. Das Bildungsministerium verwandte viel Aufmerksamkeit auf die Ausarbeitung und Herstellung von Lehrbüchern, Arbeitsheften, Lehrer-Anleitungen, Lehrmaterialien. Umfangreiche Reformarbeit wurde in dieser zweiten Periode auf dem Gebiet der Gehörlosenpädagogik begonnen, gestützt auf psycholinguistische Forschungsergebnisse und Erfahrungen. Das Netz der logopädischen, sprachtherapeutischen Versorgung wurde auf gutem fachlichen Niveau ausgebaut. Früherfassung, Frühförderung und die Normalisierung der Lebensbedingungen in Institutionen für erwachsene Behinderte waren Praxisfelder, die in dieser Zeit an Bedeutung gewannen.

*Zur Phase drei:* In dieser Periode war für die Gesellschaftswissenschaftler schon evident, daß die sogenannte klassenlose Gesellschaft stark nach Schichten gegliedert war. Obwohl die Soziologen von der Partei als verdächtig eingeschätzt wurden, erschienen die ersten soziologisch-empirischen Untersuchungen doch im Rahmen des Institutes für Gesellschaftswissenschaften. Die Ergebnisse wurden zwar »top secret« gehalten, man konnte aber doch erfahren, daß Ungarn auf vielen sozialen Gebieten eine sehr schlechte Position einnahm, z.B. bezogen auf Scheidungen, Alkoholismus, Drogenabhängigkeit. Die Dunkelziffern waren für die Öffentlichkeit nicht einschätzbar. Die Selbstmordrate in Ungarn war immer schon hoch. In Anerkennung der Tatsache, daß hier keine Verbesserung eingetreten war, nahmen unterschiedliche medizinische, psychologische und soziologische Präventiv-Maßnahmen ihren Anfang. Die schlechte Lage des Erziehungswesens wurde ebenso öffentlich diskutiert, wie Mängel des Gesundheitswesens und Formen der Armut. Die populäre literarische Fachzeitschrift »Leben und Literatur« bot ein Forum für diese Debatten. Die ideologische Vorbereitung für den Systemwandel begann in dieser Phase.

*Die Zeit nach 1989:* Im Jahre 1993 wurde das neue Bildungsgesetz verabschiedet. Der Abbau des staatlichen Monopols im Bildungswesen wurde gesetzlich festgelegt. Sowohl die Gemeinden und Kirchen als auch Stiftungen, gesellschaftliche Organisationen und Privatpersonen erhielten das Recht zur Gründung von Schulen. Das staatliche Bildungsmonopol bedeutete nicht nur, daß der Staat Träger der Schulen war, sondern auch, daß eine rigorose Regelung aller erzieherischer Tätigkeit stattfand. Diese Verzahnung macht deutlich, daß die Aufgaben so komplex sind, daß sie nur durch die Veränderung der Trägerschaft nicht zu lösen sind. Es entstanden mehrere Privatschulen, wie z.B. Waldorfschulen, Montessori-Schulen, eine Freinet-Schule. Stiftungen gründeten reformpädagogisch orientierte kleine Schulen, manche mit dem Ziel, auch Problemkinder und Behinderte zu integrieren. Für Schwer- und Schwerstbehinderte entstanden ebenfalls private Einrichtungen. Finanzierungspläne übersteigen aber meist, insbesondere bei Investitionen, das Gesamtbudget. So versuchen die Schulen für Gelder bei Banken zu werben und durch Beantragung von Forschungsgeldern ihr Budget aufzubessern.

Bezogen auf behinderte Kinder ist es wichtig, daß das Bildungsgesetz für Eltern die freie Wahl der Schulen gestattet. Dies zu realisieren ist aber problematisch. Die

rechtlichen Grundlagen für Integration sind zwar gegeben, aber der Ausbau von sonderpädagogischen Zusatzhilfen, um dem speziellen Förderbedarf der Kinder gerecht zu werden, ist noch nicht erfolgt. Die Diskussion über Integration wird sehr heftig geführt. Auf der Forschungsebene eingeleitete Integrationsmodelle im Kindergarten und in der Schule für Körperbehinderte und Gehörlose haben sehr gute Ergebnisse erbracht. Als eindeutig positiv anzusehen ist die Einbeziehung Schwer- und Mehrfachbehinderter in die Pflicht zur pädagogischen Förderung.

*Anschrift der Autorin:*

Prof. Dr. Agnes Lányi-Engelmayer, Bárczi-Gusztav Hochschule für Heilpädagogik, Pf 146, H-1443 Budapest

HANS HOVORKA

## Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientierter Gemeinwesenarbeit

*Forschungsergebnisse zur Neuordnung der sonderpädagogischen Förderung  
in Österreich*

### *1. Die erste Studie: Schulische Integration und soziales Umfeld (Juli 1991 – Dezember 1992)*

Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst führte der »Verein zur Förderung Sozialer Arbeit – Fortbildung und Forschung – SAFORT« von Juli 1991 bis Dezember 1992 das Forschungsprojekt »Schulische Integration und soziales Umfeld« durch. Dessen Ergebnisse sollten u.a. in den Gesetzesvorschlag zur 15. SchOG-Novelle einfließen, mit der der gemeinsame Unterricht behinderter und nichtbehinderter Kinder im Regelschulwesen als »Elternrecht« bundeseinheitlich festgeschrieben wird. Besondere Aufmerksamkeit wurde im Forschungsverlauf der rechtlichen, fachlichen und organisatorischen Sicherstellung von nebenunterrichtlichen und außerschulischen Begleitmaßnahmen und Hilfestellungen innerhalb und außerhalb der Integrationsklassen und Schulgebäude geschenkt.

Im Rahmen eines mehrstufigen schriftlichen und mündlichen Forschungsdiskurses, vorwiegend mit IntegrationslehrerInnen und Angehörigen behinderter Kinder, konnten wertvolle Anregungen gewonnen werden, welche die Kernpunkte eines nun vorliegenden Grundsatz- und Forderungskataloges bilden. Dieser zielt insgesamt auf die Umwidmung bestehender Sonderschulen in »Sonderpädagogische Zentren« ab, deren Aufgaben und Angebotsrahmen über die sonderpädagogische Dimension hinausgehend erweitert werden sollte. Daraus ergibt sich für die Schulen der Auftrag